



Julia Goddard/AlbA

Der Wassergraben des alten Jerusalem

Eine monumentale Entdeckung verändert unser Verständnis des antiken Jerusalem.

- Brent Nagtegaal
- [25.08.2024](#)

Von allen antiken Städten Israels ist Jerusalem die topografisch einzigartigste. Die meisten antiken Städte – Megiddo, Hazor, Lachisch und Gat – sind auf einem einzigen hohen Hügel erbaut. Das macht das ganze Tel leichter vertretbar. Jerusalem ist jedoch auf einem langen, schmalen Bergrücken gebaut, der von Süden nach Norden ansteigt.

Die Gihon-Quelle, Jerusalems einzige ganzjährige Wasserquelle, befindet sich tief im Tal im südöstlichen Teil des Bergrückens. Sowohl die Archäologie als auch der biblische Text zeigen, dass das frühe Jerusalem (von der Bronzezeit bis zum Eisenzeitalter i) neben dieser Quelle lag, was bedeutet, dass die Stadt auf dem unteren südlichen Teil des Bergrückens gebaut wurde.

PT_DE

Die Lage der frühen Stadt hat Archäologen, die versuchen, die Geschichte Jerusalems zu rekonstruieren, lange vor ein Dilemma gestellt. Strategisch gesehen wäre die Stadt bei einem Angriff aus dem Norden, wo das Gelände höher liegt, verwundbar gewesen. Dies hat einige Gelehrte sogar zu der Annahme veranlasst, dass sich der antike Kern Jerusalems nicht um die Quelle, sondern auf einem der höheren Gipfel im nördlichen Teil des Bergrückens befand. Für diejenigen, die glaubten, dass die Stadt weiter südlich lag, wie es die Archäologie und der biblische Bericht nahelegen, blieb die Frage: Wo genau lag die nördliche Grenze der ursprünglichen Stadt?

Dank einer monumentalen Entdeckung hat sich die Kalkulation über die antike Topografie Jerusalems verändert. Diese Entdeckung beantwortet nicht nur die Frage nach den nördlichen Grenzen der antiken Stadt, sondern klärt auch die Frage nach der ursprünglichen Lage Jerusalems.

Eine überraschende Neuentdeckung

Die Ausgrabung auf dem Givati-Parkplatz ist derzeit die am längsten andauernde Ausgrabung in Israel (die massive Ausgrabung begann 2007). Als ich das Gelände 2006 zum ersten Mal besuchte, war es noch ein Parkplatz. Heute ist es eine beeindruckend tiefe Ausgrabungsstätte mit erhaltenen Überresten aus der Eisenzeit bis hin zur osmanischen Periode. Die Stätte befindet sich am nordwestlichen Hang des Osthügels, dem Gebiet der ältesten Siedlung Jerusalems.

In den letzten Jahren hat das Ausgrabungsteam der Universität Tel Aviv und der israelischen Altertumsbehörde eine von Menschenhand geschaffene Schlucht im Grundgestein freigelegt. Mit einer Breite von 35 Metern und einer Höhe von 6 bis 9

Metern ist der Ausschnitt massiv. (Eine vollständige Beschreibung des Grabens wurde im *Tel Aviv University Journal* in einem Artikel mit dem Titel „An Early Iron Age Moat in Jerusalem Between the Ofel and the Southeastern Ridge/City of David“ [Ein Wassergraben aus der frühen Eisenzeit in Jerusalem zwischen dem Ofel und dem südöstlichen Bergrücken/Stadt Davids] veröffentlicht).

Archäologen haben den westlichen Hang des Bergrückens ausgegraben und einen großen Querschnitt des Grabens freigelegt. Während eine Straße und Wohnhäuser weitere Ausgrabungen im Osten verhindern, haben frühere kleinere Ausgrabungen in der Nähe der Mitte des Bergrückens, die von Kathleen Kenyon in den 1960er Jahren und Rina Avner 2003 durchgeführt wurden, ergeben, dass die Höhe des Felsens niedriger ist als erwartet. Das Givati-Team kombinierte seine Ergebnisse mit denen von Kenyon und Avner und kam zu dem Schluss, dass der Graben mit ziemlicher Sicherheit über die gesamte Breite des Bergrückens verläuft. Die Ausgräber glauben auch, dass der Graben von Menschenhand angelegt wurde und nicht natürlich ist.

Dies ist eine bedeutende Entdeckung: Sie bedeutet, dass die ursprüngliche Stadt Davids einst durch einen gigantischen Graben vom Ofel und dem Berg Morija *getrennt* war.

Wann wurde der Graben gebaut?

Wir wissen es nicht genau, und es ist fast unmöglich, es zu bestimmen (zumindest im Moment). Wir können jedoch den *spätestmöglichen* Zeitpunkt für den Bau des Grabens ermitteln.

Die südliche Felswand des Grabens ist extrem steil (es ist der tiefste Teil der gesamten Anlage). Das Gefälle der Mauer ist so steil, dass Archäologen glauben, dass sie gemeißelt worden sein muss (es ist nicht bekannt, dass solche Formationen auf natürliche Weise in den Meleke-Felsformationen in Jerusalem vorkommen).

Der Nordhang des Grabens ist nicht annähernd so steil. Auch hier geht es in zwei Stufen hinunter. Als Teil des Abstiegs legten die Ausgräber merkwürdige Rillen im Grundgestein frei, die von Norden nach Süden in die gleiche Richtung wie der Graben verlaufen.

Die Archäologen gruben in drei Rillen und entdeckten eine dünne, weißliche Oberfläche aus zerkleinertem Kalkstein. Unter dieser Oberfläche fanden sie eine geschichtete Füllung mit Keramikarten, die auf die frühe Eisenzeit iia (10. Jahrhundert v. Chr.) bis vielleicht zum Übergang zu der Eisenzeit iib oder dem späten neunten Jahrhundert hinweisen. Nach der Untersuchung dieser und anderer stratigraphischer Daten kamen die Ausgräber zu dem Schluss: „Es kann mit Sicherheit festgestellt werden, dass der Graben nicht später als in der späten Eisenzeit iia angelegt wurde.“ Ihnen zufolge wäre dies das späte neunte Jahrhundert – etwa 100 Jahre nach dem Tod von König Salomo.

Beachten Sie, dass dies das *spätestmögliche* Baudatum ist. Es ist wahrscheinlich, wie das Givati-Team glaubt, dass der Graben lange vor dem späten neunten Jahrhundert v. Chr. angelegt wurde.

Wann wurde der Graben zugeschüttet und ging in der Geschichte unter?

Diese Frage ist leichter zu beantworten, dank der Masse an gefundenem Material aus der späten hellenistischen Periode (frühes zweites Jahrhundert v. Chr.), das bis auf den Grund des Grabens reicht. An der Westseite befindet sich außerdem eine große, in Nord-Süd-Richtung verlaufende Mauer, die auf dem Grund des Grabens errichtet wurde. Frühere Ausgräber der Stätte datierten diese Mauer auf das frühe zweite Jahrhundert v. Chr., etwa zur Zeit von Antiochus Epiphanes. Die heutigen Ausgräber sind jedoch der Meinung, dass die Mauer bereits in der persischen Periode in Gebrauch war und früher gebaut worden sein muss.

Was ist der Zweck dieses großen Grabens, der den Süden und den Norden Jerusalems seit über 600 Jahren zu trennen scheint?

Archäologen können nur begründete Vermutungen anstellen. Ursprünglich, als die Stadt auf den südlichen Teil des Bergrückens beschränkt war, diente der Graben als wichtige Verteidigungslinie. Da das Land natürlich lag, gab es nichts, was eine feindliche Armee daran hindern konnte, die Stadt von einer erhöhten Position im Norden aus anzugreifen. Aber der kühne Anbau eines 35 Meter breiten Grabens mit steilen Mauern unterbrach den allmählichen Abhang und verlieh dem nördlichen Teil der Stadt eine viel stärkere Verteidigung.

Als sich die Stadt Jerusalem nach Norden ausdehnte, so vermuten die Autoren, diente der Graben als Puffer zwischen der Elite der Stadt, die das Ofel-Gebiet bewohnte, und den niederen Stadtbewohnern im Süden. Die Aufteilung einer Stadt nach sozioökonomischen Gesichtspunkten hat eine Parallele in anderen Städten, wie z.B. in Hazor. Es wurde einmal behauptet, dass diese Art der Teilung ein Beweis für die Handschrift des israelitischen Königs Omri sei. Die Autoren halten den Graben jedoch nicht für ein Merkmal von Omride, da er wahrscheinlich aus der Zeit vor seiner Herrschaft stammt.

Mit lobenswerter Bescheidenheit geben die Autoren nicht vor, alle Antworten zu kennen. Sie geben zum Beispiel zu, dass wir nicht wissen, wie der Graben überbrückt wurde. Gab es eine Brücke aus Holz? Gab es Treppen, die hinunter und hinauf führten? Einer der Autoren, Dr. Yiftah Shalev, brachte es in einem Interview mit *Haaretz*: am besten auf den Punkt: „Der Elefant steht im Raum. Ich kann mir nicht erklären, wie das alles funktioniert hat, aber ich kann diese Struktur, die offensichtlich existierte, nicht ignorieren.“

Monumentaler Wandel in Jerusalem

Angesichts der Schwierigkeit, den Bau des Grabens genau zu datieren, zieht es das Givati-Team vor, den Graben nicht mit einer historischen oder biblischen Persönlichkeit in Verbindung zu bringen. Sie bringen den Graben jedoch mit dem monumentalen Wandel in Verbindung, der in Jerusalem in der frühen Eisenzeit iia stattfand, der Zeit, die allgemein mit den Königen David und Salomo in Verbindung gebracht wird. Auch wenn die Archäologen die vereinigte Monarchie nicht ausdrücklich erwähnen, *könnte* der Graben das Werk Davids oder Salomos sein.

Wie hängt der Wassergraben mit der monumentalen Veränderung der Architektur in der Eisenzeit iia zusammen?

Er muss zusammen mit den archäologischen Entdeckungen aus der gleichen Zeit in den Gebieten direkt nordöstlich und südöstlich des Grabens betrachtet werden, die beide von dem verstorbenen Dr. Eilat Mazar von der Hebräischen Universität ausgegraben wurden.

Erstens, wie der Givati-Bericht feststellt, gibt es den „monumentalen Komplex“, der in den letzten 15 Jahren auf dem Ofel entdeckt wurde und zu dem das gehört, was Dr. Mazar für eine Stadtmauer aus dem 10. Jahrhundert hielt. Obwohl sie der Ansicht sind, dass einige der großen Gebäude auf dem Ofel möglicherweise etwas später als in der Eisenzeit iia datiert werden können, weisen sie auf die frühe Datierung der Eisenzeit iia der „massiven Aufschüttung“ hin, die eine große Ofel-Struktur stützte.

Zweitens gibt es die Überreste aus der Eisenzeit iia, die unmittelbar südöstlich des Grabens, im nördlichsten Teil der Stadt David, entdeckt wurden. Das wichtigste Merkmal in diesem Bereich ist die gestufte Steinstruktur, die sich etwa 15 Meter südwärts von der vorgeschlagenen östlichen Seite des Grabens befindet. Die gestufte Steinstruktur ist mit über 20 Metern Höhe bei weitem das größte von Menschen geschaffene Merkmal aus der Eisenzeit, das jemals in Israel entdeckt wurde.

Dank der Arbeit von Eilat Mazar wissen wir auch, dass die Treppenkonstruktion als Stützmauer für ein monumentales Gebäude auf der Spitze des Bergrückens diente. Dieses obere Gebäude, das technisch als große Steinstruktur bekannt ist, von Dr. Mazar aber als König Davids Palast bezeichnet wird, stammt aus der Zeit von König Davids Bauprogramm in Jerusalem (2. Samuel 5).

Während das Givati-Team die Debatte über die große Steinstruktur vermied, akzeptierte es eindeutig Dr. Mazars Datierung der Struktur: „Wir teilen die allgemein akzeptierte Ansicht, dass sie in der sehr späten Eisenzeit i oder der frühen Eisenzeit iia errichtet wurde und in ihrer ursprünglichen Form bis in die späte Eisenzeit iia oder die frühe Eisenzeit iib weiter funktionierte ... [D]ie Überreste ... belegen die Existenz eines öffentlichen Gebäudes südlich der Barriere während der Eisenzeit iia.“ Kurz gesagt, es wurde um die Zeit von König David gebaut.

Der Bau des monumentalen Grabens muss zusammen mit dem Bau dieser beiden monumentalen Strukturen, der gestuften Steinstruktur und der großen Steinstruktur, berücksichtigt werden. Wurden diese drei epischen Bauwerke zur gleichen Zeit und von demselben ehrgeizigen Erbauer gebaut? Oder wurden sie im Laufe der Stadterweiterung über zwei oder drei Generationen hinweg gebaut? Es ist schwierig, das mit Sicherheit zu sagen, zumindest im Moment. Der Givati-Bericht stellt jedoch fest: „Die Eisenzeit iia war eine Zeit großer Bauaktivitäten, die mit massiven Landschaftsgestaltungsprojekten einhergingen.“

Dann, in einer Erklärung, die an die verstorbene Dr. Mazar erinnert, schreiben sie: „Alle diese Projekte mögen nicht gleichzeitig stattgefunden haben, aber sie sind Teil desselben königlichen Denkens, das die urbane Landschaft Jerusalems dramatisch veränderte und allgemein in die prägenden Bewegungen des Jerusalem der Eisenzeit eingeordnet werden kann – d.h. das Ende der Eisenzeit i bis zum Anfang der Eisenzeit iib.“

Dies ist ein bemerkenswertes und bewundernswertes Eingeständnis des Teams der Universität Tel Aviv und der israelischen Altertumsbehörde, also von Archäologen, die in der Regel die Vorstellung eines frühen monarchischen Baus in Jerusalem nicht unterstützen. Zugegeben, wenn wir ihre archäologische Datierung mit den biblischen Königen in Verbindung bringen, umfasst das von den Archäologen diskutierte Zeitfenster eine Handvoll Monarchen nach David und Salomo. Dennoch, Lob an das Team, dass es mutig seine Entdeckung des Grabens mit den anderen monumentalen Entdeckungen der Eisenzeit iia in Jerusalem verbunden hat.

Mögliche historische Rekonstruktionen

Da es kein Baudatum gibt und nur ein Teil des Grabens freigelegt wurde, verzichtete das Givati-Team darauf, die Steilwand in eine umfassendere chrono-historische Rekonstruktion einzubeziehen. Und sie haben keine Verbindungen zum biblischen Text hergestellt. Sagt die Bibel etwas über einen Wassergraben in Jerusalem? Und können wir anhand des biblischen Textes und der Archäologie ein plausibles Modell entwickeln?

Vielleicht. Erstens passt die Entdeckung des Grabens sehr gut zum Verlauf der Ausdehnung Jerusalems von Süden nach Norden, wie sie in der Bibel für den gleichen Zeitraum beschrieben wird.

Die Bibel, zusammen mit Geografie, Geschichte und Archäologie, beschreibt die Ausdehnung der Stadt vom Ende der Eisenzeit i bis zum Ende der Eisenzeit iia. Dieser Zeitraum umfasst den Übergang der Stadt von der jebusitischen zur israelitischen Herrschaft, die Auflösung der vereinigten Monarchie und endet irgendwann im neunten Jahrhundert, je nachdem, mit welchem Archäologen Sie sprechen. Wir arbeiten also mit einer etwa 150 Jahre alten Geschichte.

2 Samuel 5 ist ein Schlüsselkapitel, das die Geschichte und den Ausbau Jerusalems zu dieser Zeit beschreibt. Unmittelbar nach Davids Krönung über die nördlichen Stämme Israels und der Gründung der vereinigten Monarchie nahmen Davids Männer Jerusalem von den Jebusitern ein. Israels Soldaten drangen wahrscheinlich durch eine Art Wasserschlucht oder

Rinne in die Stadt ein, was darauf hindeutet, dass die Quelle innerhalb der Mauern der Jebusiterstadt zugänglich war. Darüber hinaus zeigt eine viel frühere Befestigung aus der mittleren Bronzezeit um die Quelle und das damit verbundene Wassertunnelsystem, dass die früheste Stadt eine Grenze hatte, die bis zur Gihon-Quelle im Norden reichte. Wir wissen auch, dass David zumindest anfangs in der Festungsstadt Zion (der Stadt der Jebusiter) wohnte, die er in Stadt Davids umbenannte (Verse 6-9).

Nachdem er Jerusalem eingenommen hatte, machte sich David an die Arbeit, das Land nördlich der Stadt zu erschließen. „So wohnte David auf der Burg und nannte sie ‚Stadt Davids‘. Und David baute ringsumher, vom Millo an nach innen zu“ (Vers 9). Dieser Vers deutet an, dass David innerhalb der ehemaligen Jebusiterstadt lebte, während er die Stadt in die einzig mögliche Richtung ausbaute – nach Norden, den Bergrücken hinauf.

Beachten Sie das Wort „Millo“ in Vers 9. Es gibt viele Theorien über den „Millo“, was er war und wo er sich befand. Das Wort hat die Konnotation einer Füllung. Die neueste Theorie besagt, dass es sich um einen Turm handelte, der die Gihon-Quelle tief im Kidrontal umgab. Alternativ wäre es verlockend, diesen neuen Graben als mit dem Millo verbunden zu betrachten. Sicherlich wurde der Graben irgendwann *zugeschüttet*. Aber wenn man bedenkt, dass der Graben während der gesamten Zeit der israelitischen Herrschaft in Jerusalem ungefüllt geblieben zu sein scheint, ist es unwahrscheinlich, dass er mit dem Millo in Verbindung steht.

Viele Archäologen glauben, dass der Millo sich auf die gestufte Steinstruktur bezieht. Sowohl die gestufte Steinstruktur als auch die große Steinstruktur stammen aus der Zeit, in der David zu regieren begann in Jerusalem (der Übergang von der Eisenzeit i zur Eisenzeit ii). Außerdem wird die Stepped Stone Structure oft als Stützmauer verstanden, obwohl sie eher als eine massive Aufschüttung von unbehauenen Felsblöcken beschrieben werden könnte, die eine riesige Lücke im Grundgestein entlang der östlichen Kante des Bergrückens abstützt. Diese massiven Felsbrocken sind hinter der äußeren Stufenfassade des Bauwerks verborgen, so dass man die „Füllung“ der gestuften Steinstruktur leicht übersehen kann.

Im Jahr 2008, als Aufsicht führend unter Dr. Mazar bei ihrem Ausgrabungsprojekt in der Stadt David, betrat ich einen Tunnel, der hinter der gestuften Steinstruktur verlief. In einigen Abschnitten betrug der Abstand zwischen der Felswand und der Fassade der gestuften Steinstruktur etwa 15 Meter, was auf die monumentale Natur des Gesteinsfüllmaterials hinweist. Der Füllbereich ist sicherlich groß genug, um den markanten Titel „Millo“ zu erhalten. Vielleicht war das Füllmaterial, das hinter der gestuften Steinstruktur verwendet wurde, der Stein, der abgebaut wurde, um den Graben zu erzeugen.

Als David das Millo fertiggestellt hatte, baute er mit Hilfe des Königs von Tyrus seinen Palast. Wie Dr. Mazar nach dem Studium von 2. Samuel 5, 17 feststellte, wurde der Palast auf höherem Boden als die ursprüngliche Festung der Jebusiter gebaut:

„[A]lle [Philister zogen] herauf, um sich Davids zu bemächtigen. Als das David erfuhr, zog er hinab nach der Bergfestung.“

Angesichts der Tatsache, dass sowohl die gestufte Steinstruktur als auch die große Steinstruktur aus der Zeit stammen, als David Jerusalem eroberte, ist es logisch zu schließen, dass Davids Palast die große Steinstruktur ist. Wie Mazars Ausgrabungen bewiesen, wurde die große Steinstruktur auf einer offenen Fläche errichtet (es wurden keine früheren Strukturen auf dem Gelände gefunden, obwohl es bis in die Eisenzeit i eine Anhäufung von Erde auf dem Grundgestein gab).

Vielleicht wurde der Graben nach der Invasion der Philister angelegt, als David die Notwendigkeit einer besseren Verteidigungsposition erkannte.

Dem biblischen Text zufolge war König Salomo dafür verantwortlich, Jerusalem auf dem Bergrücken nach Norden zu erweitern. Wenn der Wassergraben bereits existierte, würde eine Ausdehnung in den weiteren Ofel-Hügel sicherlich wieder eine Situation schaffen, in der die neue Nordgrenze der Stadt bedroht wäre. Eine solch aufwendige Erweiterung der Stadt auf die andere Seite des Grabens würde den neuen Teil der Stadt zumindest vorübergehend angreifbar machen.

Doch wie der biblische Text berichtet, war die salomonische Ära eine Zeit des Friedens und der Ruhe, die den Bau von Gebäuden außerhalb der bisherigen Verteidigungsanlagen der Stadt ermöglicht hätte. In den ersten 20 Jahren dieses Friedens errichtete König Salomo auf dem Ofel eine neue königliche Akropolis mit seinem neuen Palast, einer neuen Waffenkammer, dem Tempel und einer neuen Stadtmauer, die die neue „Stadt Salomos“ mit der Stadt Davids verband. Zu diesem Zeitpunkt hatte der Graben seine ursprüngliche Funktion als Verteidigungsanlage verloren (1. Könige 3, 1).

Diese biblische Beschreibung der Ausdehnung Jerusalems von der Eisenzeit i bis Eisenzeit ii stimmt bemerkenswert gut mit den archäologischen Daten überein, die in dem jüngsten Bericht über den Givati-Parkplatz präsentiert wurden. Natürlich sind weitere archäologische Ausgrabungen erforderlich, um eine solche Rekonstruktion zu bestätigen oder zu widerlegen.

Aber erst einmal gratulieren wir dem Givati-Team nicht nur zu seiner unglaublichen Arbeit bei der Entdeckung des Grabens, sondern auch zu seiner fairen und genauen Analyse und Berichterstattung über die Ausgrabungsdaten. Mit der Entdeckung des Grabens am nördlichen Ende der Stadt Davids wurde eine neue Dimension der epischen Geschichte Jerusalems zur Zeit der frühen biblischen Könige von Juda enthüllt!